

Die Mistel (*Viscum album*)

Obwohl die Blätter längst von den Bäumen gefallen sind, sehen jetzt im Auwald manche Bäume doch sehr belaubt aus. Hinter diesem Phänomen steckt oft die Mistel, ein sagenumwobenes Gewächs, von dem wir spätestens seit unserer ersten Asterix-Lektüre wissen, dass ihm Zauberkräfte nachgesagt werden. Druide Miraculix klettert trotz seines hohen Alters sogar regelmäßig auf Bäume, um an diese begehrte Zutat für seinen legendären Zaubertrank zu gelangen.



Blatt der Mistel

Halten wir uns jedoch zunächst an die Fakten: Die Mistel ist ein immergrünes, kugeliges Gewächs, das bis zu einem Meter Durchmesser erreichen kann. Die Blätter der Mistel sind ca. fünf Zentimeter lang, bis einen Zentimeter breit, derb und ledrig, länglich-zungenförmig und vorne abgerundet. Sie halten etwa 15 Monate, bevor sie immer noch grün zu Boden fallen.

Ihre Früchte bilden kleine weiße Kugeln, die etwas größer als Erbsen werden. Das äußerst klebrige Fruchtfleisch ist bei vielen Vögeln sehr beliebt. Vor allem die Misteldrossel hilft der Mistel bei der Verbreitung ihrer Samen. Ist kein Vogel in Sicht, können die Samen sich auch am zähen Fruchtfleisch abseilen und so einen weiter unten liegenden Ast besetzen.



Mistel-Früchte



Wenn der Mistel-Samen keimt, dringen die Wurzeln ins Holz des besetzten Baumes ein und zapfen dort die Wasserleitbahnen an. Der Baum dient der Mistel also sozusagen als Wurzelverlängerung. Sie kann sich am Wasser und den darin gelösten Mineralsalzen bedienen, ohne diese nach oben transportieren zu müssen. Außerdem kommt sie oben in den Baumwipfeln sofort nach der Keimung in den vollen Lichtgenuss, ohne sich erst über Jahre vom dunklen Waldboden mühsam nach oben durchkämpfen zu müssen.

Hier oben kann sie mit ihren grünen Blättern selbst Photosynthese betreiben. Die Mistel gilt deshalb als Halbparasit. Der Trägerbaum wird dabei nur wenig geschädigt. Nur ein massiver Mistel-Befall kann für den Baum problematisch werden.

Alle Teile der Mistel enthalten Giftstoffe, weshalb sie auch als Heilpflanze verwendet wird.



Unser TV-Tipp:

Am Sonntag, 12. Januar 2014 um 9:25 Uhr läuft auf KIKA in der Sendung "Paula und die wilden Tiere" der Film "Der Biber und seine Burg". Dabei geht es um Biberbaby Benny, das aus der überfluteten Rott gefischt und von Familie Watzenberger aufgezogen wurde.

Nicht nur für Kinder sehenswert!

*Paula, Marianne Watzenberger und Benny
(Foto: Watzenberger)*

Vielfalt vor der Linse – Der Fotowettbewerb geht weiter

Noch bis 31. Mai 2014 sucht der Landschaftspflegeverband Rottal-Inn zusammen mit Landrat Michael Fahmüller die schönsten Fotos aus dem Europareservat Unterer Inn. Insgesamt 13 Bilder (3 Siegerfotos pro Jahreszeit und ein Deckblatt) werden von fachkundigen Juroren prämiert und im offiziellen Europareservat-Kalender des Jahres 2015 veröffentlicht. Außerdem winken attraktive Buchpreise und kostenlose Führungen durchs Europareservat Unterer Inn.

Nutzen Sie die Gelegenheit und schicken Sie Ihre Fotos an Umweltstation.Ering@t-online.de.



Das offizielle Faltblatt mit den detaillierten Teilnahmebestimmungen bekommen Sie beim Infokasten am Infozentrum Ering, Innwerkstr. 15, 94140 Ering oder im Internet unter <http://lpv.rottal-inn.de/LANDSCHAFTSPFLEGEVERBANDRottal-Inn/EuropareservatUntererInn/Programm2013.aspx>.

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen. Viel Spaß beim Fotografieren!

Kontakt:

Andrea Bruckmeier
Ramsar-Gebietsbetreuung Unterer Inn
Infozentrum Ering
Innwerkstr. 15
94140 Ering
Tel.: 08573/1360
E-Mail: Umweltstation.Ering@t-online.de



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



GlücksSpirale
Der Dreh um die Millionen

Ramsar-Gebietsbetreuung:

Dieses Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds kofinanziert; ESF in Bayern – wir investieren in Menschen

Hinweis: Das Infozentrum ist über die Wintermonate geschlossen.